

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpt., Sonntag 15 Rpt.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpt. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpt. Postgebühr und 21 Rpt. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voraussendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 168

Donnerstag, 17. Juni 1943

Kongreß europäischer Arbeiter in Hamburg

Siebzehn Nationen vertreten / Eine eindrucksvolle Kundgebung der Völkerkameradschaft

Hamburg, 16. Juni

In der Hansestadt Hamburg eröffnete am Mittwoch im großen Festsaal des Rathauses Staatssekretär Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einen unter dem Leitwort „Europäische Arbeiter in Hamburg schaffen für den Sieg“ stehenden Kongreß, der bis zum 23. Juni allabendlich in großen Hamburger Sälen Veranstaltungen der einzelnen Nationen mit unterhaltenden und künstlerischen Darbietungen im Geiste ihres eigenen Volkstums bringen wird. Auf diesem weit über Hamburgs Grenzen hinaus bedeutsamen Kongreß finden sich die schaffenden Angehörigen von 17 Nationen zur Kundgebung einer einzigartigen Völkerkameradschaft zusammen.

Ihren Höhepunkt erreichte die Kundgebung, als die Führer der einzelnen nationalen Abordnungen an das Rednerpult traten, um in ihrer Landessprache und zum Teil in eigener Übersetzung in die deutsche Sprache den Willen ihrer Arbeitskameraden zu bekunden, an der gemeinsamen europäischen Aufgabe mit dem Einsatz ihrer ganzen Arbeitskraft einzutreten. Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Vertreter Italiens. Dann folgten die Vertreter der rumänischen, der ungarischen und der kroatischen Nation; es schlossen sich an die Vertreter Spaniens und Bulgariens, des Protektorats, der Slowakei, aus Estland, Lettland und Litauen. Der Vertreter der Abordnung des flandrischen Arbeiters bekundete in deutscher Sprache den Willen seines Volkes, am Aufbau eines neuen Europa mitzuarbeiten und unterstrich insbesondere die Verbindung der Flamen mit der niederdeutschen Hansestadt. Im gleichen Geiste sprach der Vertreter der Niederländer und der Dänen; der Vertreter der französischen Abordnung betonte, daß Frankreich durch seine Arbeit seine Stellung in Europa zurückzugewinnen müsse, ein Ziel, dem auch der Einsatz der französischen Arbeiter in Deutschland gelte. Auch die Vertreter der wallonischen und ukrainischen Arbeiter bekundeten ihren Einsatzwillen für ein neues Europa, das allen Völkern Entfaltungsmöglichkeiten bieten werde.

Nach dieser einzigartigen Willenskundgebung zur gesamteuropäischen Aufgabe ergriß Staatssekretär Gutterer das Wort. Er kennzeichnete das Bekenntnis der europäischen Arbeiter als Äußerung einer Völkerkameradschaft, wie sie vor zehn oder zwanzig Jahren

niemand für möglich gehalten hätte. Anglo-amerikanischer Geschäftsimperalismus und sowjetischer Bolschewismus, verbunden durch die jüdische Rasse, haben die friedliche Zusammenarbeit der Völker immer wieder salbirt. Mit dieser Erkenntnis hat sich in den letzten Jahren das Gefühl einer europäischen Solidarität herausgebildet, deren revolutionäres Ausmaß sich in den soeben gehörten Ansprachen der Vertreter der einzelnen Nationen auf diesem Kongreß der europäischen Arbeit erneut bekundete. Gegen die Flut des Bol-

schewismus und gegen des nordamerikanischen Kapitals gibt es nur eine einzige Parole: Gemeinsame Abwehr der gemeinsamen Feinde und gemeinsame Vertretung der gemeinsamen Interessen. Diese Parole und nicht politischer Zwang füttert die riesenhafte Zahl europäischer Arbeitskräfte veranlaßt, nach Deutschland zu gehen, in Deutschland zu arbeiten und tätig zu sein, denn sie wissen, daß mit dem Reich, dem Kernland unseres Kontinents, auch die Zukunft ihres Volkes und ihrer eigenen Kinder steht und fällt.

Mobilisierung aller Kräfte des Kontinents

Wo Europas Arbeiter sich in unseren Rüstungswerken oder in unserer Landwirtschaft Tag für Tag einsetzen, da ist jedem von ihnen bewußt, daß er mit jedem Flugzeug, an dessen Fertigstellung er mithilft, zugleich eine Maschine schafft, die sich in Kürze gegen die Feinde seines eigenen Volkes in den Kampf stürzen wird, und daß er bei jedem Stück Tuch, bei dessen Entstehung er mitwirkt, zur Einkleidung eines Soldaten beiträgt, der vor den Toren des Festlandes Europas einen Gegner zurückschlägt, dessen Vernichtungswillen die friedlichen Dörfer und Städte jedes europäischen Landes bedroht. Wer heute in Deutschland arbeitet, arbeitet für Europa, und wer jetzt Hand in Hand mit deutschen Arbeitern und

Bauern täglich die beste Arbeitsleistung vollbringt, der verschafft der eigenen Heimat Freiheit und Brot für die Zukunft!

Wir sind, so schloß der Staatssekretär, heute hier versammelt im Zeichen der Mobilisierung aller Kräfte des Kontinents. Wenn unsere Soldaten die militärische Macht unserer Völker zeigen, dann zeigt diese Kundgebung die Kraft ihrer Arbeit. In beiden sehen wir jene europäische Völkerkameradschaft, der wir mit Stolz angehören. Geeint und zu gemeinsamer Leistung verschworen ist Europa unüberwindbar. In diesem Glauben heben wir ebenso hart wie entschlossen die Fahnen unserer Völker. Mit ihnen sind die besten Kräfte Europas und mit ihnen ist der Sieg!

Erhöhung der Lebensmittelpreise in USA.

Eine Ankündigung Roosevelts / Einschaltung des Juden Bernard Baruch!

Sch. Lissabon, 17. Juni (LZ-Drahtbericht)
Auf der Dienstag-Presskonferenz des Weißen Hauses stand die Frage der Lebensmittelverteilung und der Nahrungsmittelpreise im Vordergrund. Der Präsident wurde vor allem über seine Einstellung zu der von maßgeblichen Kongreßkreisen geforderten Einschaltung eines Lebensmittelrektors befragt. Er erklärte, er sei gegen eine solche Ernennung und werde sie niemals zulassen; die oberste Entscheidung auf dem Lebensmittelmarkt müsse dem neuen Mobilisierungsamt vorbehalten werden —, das heißt praktisch dem Juden Bernard Baruch. Gleichzeitig kündigte der Präsident an, daß eine Erhöhung der Lebensmittelpreise im Laufe dieses Jahres nicht zu umgehen sei; die Ursache liege in

der wahrscheinlich unterdurchschnittlichen Ernte und in erhöhten Produktions- und Transportkosten.

Der Präsident gab damit selbst zu, daß seine Preisstabilisierungs- und Antinflationspolitik fehlgeschlagen ist; man will jetzt versuchen, den gegenwärtigen Preisstand durch ein ausgedehntes System von Regierungszuschüssen an die Erzeuger zu halten. Diese Zuschüsse kosten den amerikanischen Steuerzahler etwa zwei Milliarden Dollar im Jahr. Der Präsident betrachtet diese Ausgaben im Vergleich zu den übrigen Kriegsausgaben „als tragbar“, während im Kongreß weite Kreise völlig entgegengesetzter Ansicht sind und auf die Gefahr einer solchen Unterstützungspolitik aufmerksam gemacht haben.

Tojo vor Japans Reichstag: Der Endsieg ist gesichert!

Die militärische Lage Großasiens / Jeder Feindoffensive gewachsen / Die unüberwindliche Stellung Europas

Tokio, 16. Juni

In Anwesenheit des Tenno und des Gesamtkabinetts erfolgte am Mittwochvormittag die feierliche Eröffnung der Sondersitzung des japanischen Reichstages. Im Mittelpunkt stand eine große Rede des Ministerpräsidenten Tojo, der u. a. ausführte:

Japans militärische Stellung in Großasien wird täglich verstärkt, während gleichzeitig die großen Rohstoffvorkommen und Naturschätze dieses Gebietes in immer zunehmendem Maße für Japans Kriegsindustrie zur Verfügung stehen. Damit sind die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen worden, die den Endsieg sichern. Angesichts dieser Tatsache unternimmt es der Gegner, unter Mobilisierung seiner gesamten Materialkräfte Gegenoffensiven vorzubereiten. Japan ist selbstverständlich hierauf entsprechend vorbereitet, der Krieg damit in ein ernstes, entscheidendes Stadium getreten. In erfreulichem Maße, so fuhr Tojo fort, arbeiten heute bereits alle Völker Ostasiens mit Japan zusammen, dem sie größtes Vertrauen entgegenbringen. Seine Besuche in Mandschukuo, China und auf den Philippinen hätten diese Erkenntnis nur verstärkt. Zusammen mit Japan setze Nationalchina heute als unabhängige Nation seine ungeheuren Kräfte für die Schaffung eines neuen Ostasiens ein. Das gleiche gilt für Thailand. Was Burma anbelangt, so ist damit zu rechnen, daß die Vorbereitungen für die Unabhängigkeit baldigst abgeschlossen werden. Wir sind ferner gewillt, den Philippinen noch im Laufe dieses Jahres die Unabhängigkeit zu gewähren. Was die besetzten Südgebiete wie Malaya, Sumatra, Java, Borneo, Celebes anbelangt, so ist vorgesehen, die dortige Bevölkerung entsprechend ihren Fähigkeiten noch im Laufe dieses Jahres für die Verwaltung heranzuziehen. Dem indischen Volk gegenüber hegt Japan die allergrößte Sympathie und ist fest entschlossen, alle

Möglichkeiten und Mittel zu erschöpfen, damit Indien endlich vom angloamerikanischen Einfluß befreit und das indische Volk unabhängig wird.

Wenn wir uns der Lage in Europa zuwenden, so fuhr Tojo fort, dann sehen wir, daß Deutschland und Italien und ihre Verbündeten auf dem Wege zum Endsieg fortschreiten, indem gleichzeitig die Bande mit Japan immer enger werden. Ich glaube fest an den Erfolg Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten dank der glänzenden Kriegführung, der unüberwindlichen Stellungen, die bereits gesichert sind und dank der entschlossenen Führung. Japan gelobt, Schulter an Schulter mit Deutschland, Italien und anderen Verbündeten zu kämpfen in enger

Waffenkameradschaft und in beiderseitiger Hilfe und Unterstützung.

Der Ministerpräsident wandte sich dann innerpolitischen Fragen zu und befaßte sich mit den Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Kriegsindustrie und zur Sicherung der Ernährung des japanischen Volkes. Die Regierung ihrerseits ist fest entschlossen, die Kriegsstruktur des Landes zur Stärkung seiner Kampfkraft weiterhin auszubauen. Diesen Zielen dient auch diese Sondersitzung des Reichstages.

Am Schluß seiner Rede ersuchte Tojo die Mitglieder des Reichstages um vollste Unterstützung der Regierung und schnellstmögliche Billigung der unterbreiteten Vorlagen.



„Tiger“ gehen an der Ostfront vor

Wie Reichsminister Speer in seiner kürzlichen Rede im Berliner Sportpalast hervorhob, ist mit dem neuen deutschen Panzertyp „Tiger“ Jener Vorsprung längst ausgeglichen, den die schweren bolschewistischen Überpanzer zeitweilig innehielten. (PK-Zeichn.: 44-Kriegsb. Buschschiulte, Waffen-44, Z.)

Osteuropäische Enzyklopädie

Von Johannes Moeller

In den nächsten Tagen beginnt, im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., Berlin, herausgegeben vom Leiter der Hauptabteilung Presse und Propaganda im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete, Dr. Hans Hohenstein, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der deutschen Ostgaue, des Generalgouvernements, der Reichskommissariate Ostland und Ukraine sowie den Sachbearbeitern des Reichsostministeriums, als eine Enzyklopädie des gesamten Wissens über den europäischen Ostraum das Lieferungswerk: „Die Ostkartei; Grundriß des Neuaufbaus im Osten“ zu erscheinen. Wir sind in der Lage, über die bedeutsame Veröffentlichungsfolge schon heute, vor Erscheinen, zu berichten.

Seit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hat sich in der allgemeinen Begriffs- und Vorstellungswelt des deutschen Menschen hinsichtlich des osteuropäischen Raums immer gründlicher eine durchgreifende Wandlung vollzogen. Schon der Krieg gegen das dem Deutschen Reiche unmittelbar angrenzende Polen hatte spürbar begonnen, den Blick des deutschen Volkes nach Osten auszurichten; in ungeahntem Maße machte aber der Kampf gegen den Moskauer Bolschewismus den Osten Europas nicht nur zum Gegenstand vorübergehenden Interesses, sondern schlechthin zum Schicksalsland des Reiches und darüber hinaus der ganzen europäischen Völkergemeinschaft. Kein Wunder, daß aus diesem geschichtlichen Tatbestand von ungeheurer Bedeutung zugleich auch der Wunsch, ja der Wille erwachsen ist, „das östliche Geheimnis durch Zahl und Maß stärker zu enträtseln“.

In diesen Überlegungen ist der erste Grund für die Herausgabe des großen enzyklopädisch-periodischen Werkes zu suchen, das unter dem Titel: „Die Ostkartei; Grundriß des Neuaufbaus im Osten“ jetzt nach langer und sorgfältiger Vorbereitung im Franz Eher-Verlag, Berlin, zu erscheinen beginnt. Die „Ostkartei“ wird das gesamte Gebiet, das durch den neuen Begriff des „Ostraums“ bezeichnet wird, inhaltlich umfassen, d. h. das Generalgouvernement, die unter deutscher Führung stehenden „besetzten Ostgebiete“, also die Reichskommissariate Ostland und Ukraine, den zu Rumänien gehörenden Bezirk „Transnistrien“ und das Gesamtgebiet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, letzteres vorläufig nach dem Stande vom 1. Juni 1941.

Die in der „Ostkartei“ geschaffene osteuropäische Gesamtschau richtet ihren Blick aber nicht nur auf die entfernteren Gebiete des Ostraums, sondern sie bezieht in ihr Blickfeld vor allem auch den „allernächsten“ Osten ein, das geographische und geopolitische „Vorfeld des Ostens“, d. h. den Kranz der alten deutschen Ostgaue, ohne deren genaue Kenntnis ein wirkliches Wissen um die Dinge nicht denkbar ist. Der Herausgeber formuliert in seiner Einleitung die hierauf bezüglichen Gedankengänge folgendermaßen: „Die deutschen Gaue Ostpreußen, Danzig-Westpreußen, Wartheland und Oberschlesien waren in den letzten Jahrhunderten stets das entscheidende Vorfeld, auf dem sich der deutsche Kampf mit den verschiedenen Herrschaftsformen des Ostens abspielte. Sie sind es in der jüngeren Gegenwart nicht minder gewesen; durch den Krieg hat nicht allein der Raum zwischen Weichsel und Donez eine tiefgehende strukturelle Änderung erfahren, sondern es sind durch ihn auch die Grenzen und Aufgaben der deutschen Ostgaue völlig andere geworden. Über diese inneren und äußeren Wandlungen gibt es aber noch keine sicheren Unterlagen, die geschlossen der Öffentlichkeit zugänglich wären, und das ist der andere Grund, weswegen diese Gaue in den Kreis der Ostkartei mit aufgenommen wurden“.

Auf die sachlich-fachliche Gliederung hin gesehen, umfaßt die „Ostkartei“ alle Bezirke des öffentlichen Lebens. An der Spitze steht, gegliedert in die Begriffe: Allgemeines, Geschichte, Völker und Sprachen, Religionen, Landschaft und Bodenschätze, Städteverzeichnis, Verwaltungseinteilung und Personenverzeichnis, eine den ganzen Osten umfassende Gesamtübersicht. Ihr folgen sechs große, die einzelnen Ostgebiete umfassende Abteilungen: 2) Deutsche Ostgaue (Ostpreußen, Danzig-Westpreußen, Wartheland, Oberschlesien); 3) Generalgouvernement; 4) Reichskommissariat Ostland; 5) Reichskommissariat Ukraine; 6) Transnistrien und 7) Sowjetunion. Jeder dieser Abschnitte umfaßt in seinen ersten acht Gliederungen die gleichen Begriffe wie die Gesamtübersicht und daran anschließend die Begriffe: Gewerbliche Wirtschaft, Landwirtschaft, Arbeitseinsatz, Holz- und Forstwirtschaft, Bank- und Finanzwesen, Postwesen,

Doppelte Tarnung



Zeichnung: Lehnert, Z.

„Steh mir beides ausgezeichnet — nur 'ne Uniform will mir nicht recht passen!“

Allgemeines Verkehrswesen, Justizwesen, Wissenschaft und Erziehung, Kultur, Presse, Propaganda, Gesundheitswesen und Volkswohlfahrt, Volkstumspolitik, Jugendarbeit. Die Abteilungen 2, 3, 4 und 5 behandeln in einem weiteren Abschnitt auch die Arbeit der NSDAP. in den betreffenden Gebieten; die Abteilung Sowjetunion gibt ein Bild der kommunistischen Parteiorganisation sowie der sowjet-russischen Außenpolitik. Ein achter Abschnitt behandelt die Beziehungen der außerdeutschen Staaten Europas zum europäischen Osten, und in der 9. Abteilung wird der ganze Osten, entsprechend den sieben Hauptabteilungen der „Ostkarte“, im Kartenbild erfaßt.

Entscheidendes Kennzeichen der großen Enzyklopädie ist, daß jedes einzelne Fachgebiet von den hervorragendsten Sachkennern und Männern der Praxis innerhalb der Verwaltungskörper der einzelnen Ostgebiete jeweils nach dem neuesten Stand der Entwicklung bearbeitet wird. Um das Material ständig nach dem letzten Stand der Dinge auf dem laufenden zu halten, ist auf die Form des geschlossenen Handbuchs verzichtet und die monatliche Kartelleieferung in Gestalt des „Losen Blattes“ gewählt worden. Dieser Grundsatz ständiger Erneuerung ist zwar in Kriegzeiten besonders schwierig zu verwirklichen, aber er erwies sich als unerlässlich; es mußte dafür gesorgt werden, daß die veröffentlichten Artikel jedesmal, sobald sich wesentliche Änderungen ergeben, gegen neue Sendungen ausgetauscht werden können, damit immer das allerneueste Material auf leichteste Weise greifbar ist.

So wird sich in dieser „Ostkarte“ mit der technischen Erfassung desjenigen Stoffes, der Lebens- und Kampfhalt einer ganzen Generation deutscher und europäischer Menschen geworden ist, die organische Erkenntnis der gewaltigen Zusammenhänge verbindet, in denen das deutsche und das gesamteuropäische Schicksal der Zukunft verkörpert ist. Man muß dem großen Unternehmen, dessen bisher vorliegende Teile einen ausgezeichneten Eindruck machen, vollen Erfolg wünschen.

Polnische Truppen nach England

We. Rom, 17. Juni (LZ-Drahtbericht)

Türkischen Meldungen zufolge haben Sikorski und General Wilson in Bagdad beschlossen, die polnischen Truppen in Vorderasien nach London abzuschicken, weil sich nach der Entdeckung des Massenmordes im Walde von Katyn schwere Zusammenstöße zwischen polnischen und sowjetischen Truppen in Iran ereignet haben. Die britischen Militärbehörden kamen nach reiflicher Erwägung zu dem Entschluß, daß es angesichts der Gemütsverfassung der polnischen Truppen ratsam sei, sie nach England zu schaffen, wo sie leichter überwacht werden könnten; ein Teil steht unmittelbar vor seiner Einschiffung.

Wolter von Plettenberg

42) Roman von Hans Friedrich Blunck
Der Russe erzählte noch mehr; er wußte, daß einige Gebietler aufständisch gegen den Meister seien. In vielen Kirchen predigten bischöfliche Pfarrer, daß die Ordensbrüder gleich denen in Preußen von Gott abtrünnig seien oder gleich den Templern schwarze Meisen veranstellten.

Der Gefangene war aus des Fürsten Obolensky Hauptquartier und sprach deutsch, russisch und griechisch; er hoffte wohl, durch seine lesterlichen Erzählungen sein Leben so wertvoll wie möglich zu machen. Denn auch vom russischen Hof wußte er eine Spottgeschichte um die andere und wurde nicht müde, von der dicken Zarin Sofia und vom Zaren und allen Buhlinnen der Fürsten zu berichten.

Eines Tages fand man ihn tot, eines der Mädchen hatte ihn in der Eifersucht erstickt. Die beiden Ritter forschten nicht nach, sie waren zu müde zum Strafen oder zum Predigen.

Aber sie hatten ihren frischen Mut verloren. Es bedrückte sie doch, daß sie in der Einsamkeit standen, während für den Meister vielleicht bald seine letzten Getreuen kämpften. Es bedrückte sie, daß sie die Lippen von Frauen berührten, während die Brüder ohne Trost der Liebe in den Tod gingen. Der Gedanke belud ihre Gespräche im Wachen und ihre Worte im Traum. Eines Tages nahmen sie Abschied für lange — natürlich würden sie wiederkommen, aber man dürfe nicht so bald auf sie rechnen. Sie küßten ihre Mädchen noch einmal, baten sie, tapfer zu sein und nicht zu weinen, wenn

Bei Orel Feindangriff blutig abgewehrt

Sonst Ruhe an der gesamten Ostfront / Unsre Bomber über Pantelleria

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden mehrere feindliche Vorstöße im Raum von Orel abgewehrt. Schwere Artillerie des Heeres beschoß mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Verbände schneller deutscher Kampfflugzeuge führten gestern die Angriffe gegen Schiffsansammlungen vor Pantelleria fort. Sie versenkten zwei große Landungsfahrzeuge, beschädigten mehrere andere und trafen einen Zerstörer schwer. Auch in den Hafenanlagen entstanden größere Schäden. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt. Der Feind verlor im Mittelmeerraum 23 Flugzeuge. Von den am 15. Juni als beschädigt gemeldeten sieben Transporterschiffen sind nach abschließender Feststellung drei feindliche Transporter mit zusammen 9000 BRT. gesunken.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen im Kanal aus einem angreifenden feindlichen Fliegerverband fünf Flugzeuge ab. In der letzten Nacht überflogen einzelne feindliche Flugzeuge das nördliche Reichsgebiet und war-

fen Bomben, durch die nur unbedeutende Schäden entstanden. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 16. Juni Einzelziele in Südost-England.

23 Feindbomber abgeschossen

Rom, 16. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet u. a.: An den algerischen Küsten wurde ein feindlicher Geleitzug von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen, die einen Dampfer von 15000 Tonnen versenkten und einen zweiten von 5000 Tonnen schwer beschädigten. Orte in der Umgebung von Palermo und in den Provinzen von Trapani und Agrigento waren gestern das Ziel feindlicher Bomben- und MG.-Feuer-Angriffe, die unter der Zivilbevölkerung einige Verluste und Schäden von beträchtlichem Ausmaß verursachten. Insgesamt wurden über Sizilien 23 Flugzeuge abgeschossen, darunter zahlreiche mehrmotorige Bomber: fünf von italienischen Jägern, sieben von deutschen Jägern und elf von der Flak.

Leningrad unter schwerem Artilleriefeuer

Zerstörte Bahnen / Brände und Explosionen in Öltanks und Kraftwerken

Berlin, 16. Juni

Die Kampftätigkeit an der Ostfront war auch gestern nur gering. Im Lagunengebiet am Nordabschnitt des Kuban-Brückenkopfes zersprengte nach ergänzenden Meldungen unsere Artillerie eine Gruppe von 400 Bolschewisten, so daß ein vom Feind geplanter Vorstoß unterbleiben mußte; auch an den übrigen Kuban-Fronten, am Mius und Donez, blieb es bis auf Artillerie- und vereinzelte Stoßkämpfe ruhig. Schnelle Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen bei Tag und Nacht feindliche Flugplätze bei Starobjelsk, Schtschigry und Timenskoje an. Die Bahnhöfe Lichaja und Tscherny-Schkowsky und die Eisenbahnstrecken bei Swoboda, Weluki, Kursk und Bjelgorod waren wiederholt schwer getroffen.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griffen die Sowjets südlich Orel nach starker Artillerievorbereitung unter dem Schutz künstlichen Nebels mit zwei Bataillonen an. Die von Schlachtfliegern unterstützten Vorstöße brachen gegen Abend nach mehrstündigen Gefechten ergebnislos zusammen. Die Hauptkampflinie blieb überall fest und in unserer Hand.

An der Nordfront beschränkte sich der Kampf auf beiderseitiges lebhaftes Artilleriefeuer, das vor allem im Abschnitt Leningrad zu großer Heftigkeit anschwoh. Unsere Artillerie nahm hier den Zugverkehr und die Bahnanlagen im Raum von Schlüsselburg sowie Öltanks und Kraftwerke in Leningrad unter Feuer. Brände und Explosionen in den Zielräumen bewiesen den Erfolg der Beschießung.

Ein Eichenlaubträger sprach zur Jugend

Großkundgebung im Berliner Sportpalast / Das Schlußwort Axmanns

Berlin, 16. Juni

Ein Beweis für die enge Verbundenheit von Front und Heimat sind die laufenden Besuche der Tapfersten unserer Wehrmacht bei der deutschen Jugend. Diesmal ist eine Anzahl von Soldaten der Kriegsmarine in der Reichshauptstadt eingetroffen, um als Gäste der Hitler-Jugend von ihren Kampferlebnissen zu berichten. Auf einer Großveranstaltung im Berliner Sportpalast sprach zunächst der Chef des allgemeinen Marinehauptamtes, Admiral Warcecha, zu mehr als 10000 Hitlerjugenden und BDM-Mädchen. Nach der Ansprache des Admirals umriß er mit dem Eichenlaub ausgezeichneten Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Hardegen die Hauptaufgaben der Kriegsmarine gegen die britische Tyrannei auf allen Meeren der Welt. Nach dem Englandlied sprach Reichsjugendführer Axmann die Schlußworte; er bezeichnete es als das große Glück der Jugend, ihre Herzen

an den Helden der Gegenwart erheben zu können.

Königsgeburtstag in Schweden

Stockholm, 16. Juni

Am Morgen des 85. Geburtstages des Königs Gustav V. von Schweden bot die schwedische Hauptstadt einen festlichen Anblick; die Straßen und Häuser der Stadt trugen reichen Flaggen- und Girlandenschmuck. Der König wohnte gemeinsam mit der königlichen Familie einem Morgengottesdienst bei; anschließend empfing er im Schloß die schwedische Regierung, die Vertreter des Reichstags sowie den Hof. Die Blätter bringen Bilder des Königs und widmen ihm Leitartikel der Anerkennung und des Dankes für die langen Friedensjahre, die Schweden unter seiner Regierung erlebte.

die Gnade der Heiligen Jungfrau. Sie versuchte es wohl eine Stunde und noch eine und tröstete sich. Ihre Tränen trockneten an dem Gedanken, daß sie etwas trug, just wie ihr Schatz einmal gewesen war, ganz klein und zart und lächelnd oder böse und doch ihr eigen, ihr süßes Eigentum.

Viele Lieder sang sie über dem Holz im Arm und fand immer neue Zärtlichkeiten und neue Worte und Verse und lächelte ihm zu und wartete — ach, sie wußte wohl, daß es vergeblich war, aber es war so schön, zu wiegen und zu harren. Die Zeit vergaß sie und versäumte auszuschaun, so sehr hoffte sie auf die Verwandlung, die in ihren Armen vor sich gehen würde.

Als es dunkel wurde, begann sie wieder zu weinen; sie kam in Sorgen, was ihr Liebster trieb, ob vielleicht längst sein Blut in dem weißen Schnee verrotten war, oder ob er sie trotz aller Schwüre vergessen hatte. Aber sie wußte, daß es nicht sein konnte, sie fühlte deutlich, wie er an sie dachte.

Der Wind wurde kälter, es könnte Schnee kommen zur Nacht. May fürchtete sich; es war Zeit, zum Lager heimzukehren, zu dem scheltenden Großvater und zu den armen Verzweifelnden, die doch freundlich gegen sie sein mußten, weil sie alle zu trösten und jeden Streit zu besänftigen vermochte. Wie oft hatte ihr Liebster sie dafür gelobt und — May schleuderte das närrische Holz fort. Ja, heim wollte sie, leben wollte sie und noch viel Liebe geben und auf Liebe warten! Wäre der Krieg vorbei, wäre sie wieder im Dorf!

Mühsam brach sie sich einen Weg durch den Schnee, suchte ihre alten Spuren und folgte

Britenterror im Irak

We. Rom, 17. Juni (LZ-Drahtbericht)

Auf Geheiß des britischen Diktators Cornwallis verfügte die Regierung des Irak, daß zwei Drittel der diesjährigen Ernte den Besatzungstruppen vorbehalten bleiben müsse. Die Getreidetransporte werden staatspolizeilich überwacht, weil man befürchtet, sie würden von der Bevölkerung überfallen und geplündert.

Wie Radio Mondar aus Erzerum erfährt, wurde amtlich bekanntgegeben, daß bisher mehr als 75000 Bewohner des Irak von den englischen und amerikanischen Behörden aufgegriffen und zu Zwangsarbeiten unter dem Kommando australischer und neuseeländischer Offiziere und Unteroffiziere verurteilt wurden. Die Entbehrungen und Mißhandlungen sind so groß, daß bereits über siebentausend dieser Unglücklichen bei dem Bau von Militärstraßen in der Wüste ums Leben gekommen sind.

Evatt in London

Sch. Lissabon, 17. Juni (LZ-Drahtbericht)

In London ist gestern der australische Außenminister und Sonderbeauftragte Evatt eingetroffen. Er erklärte der Presse nach seiner Ankunft, er sei nach London gereist, um sich mit den maßgebenden britischen Kreisen über die Lage des australischen Dominions und die militärische Lage im Pazifik zu unterhalten. Evatt hat sich vorher wochenlang in Washington aufgehalten und mit maßgebenden amerikanischen Kreisen verhandelt.

Labour-Partei geht nach Moskau

Stockholm, 16. Juni

Auf dem Pfingstkongreß der britischen Labour-Partei hat der Jude Harold Laski, der zum Mitglied des Exekutivausschusses der Partei gewählt wurde, nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ versprochen, daß eine Abordnung der Labour-Partei nach Moskau geschickt werden soll, sobald sich eine geeignete Gelegenheit findet.

Der Jude Laski als Verbindungsmann zwischen London und Moskau — das ist kennzeichnend für die politische Entwicklung in England. Hinter Laski steht wahrscheinlich der Sowjetjude Maisky, der überall seine Hand im Spiel hat. Der Judenkingel wird schon dafür sorgen, daß den Kommunisten mit Moskaus Hilfe der langerstrebte Einbruch in die Labour-Partei gelingt.

Obwohl das Ersuchen der kommunistischen Partei, der Labour-Partei angegliedert zu werden, auf der Londoner Konferenz mit 1951000 gegen 712000 Stimmen wiederum abgelehnt worden ist, bezeichnet die Nachrichtenagentur United Press in der Stockholmer Zeitung „Ny Tid“ die Wahl Greenwoods zum Schatzmeister der Labour-Partei und die Niederlage des Innenministers Morrison als einen großen Sieg für den linken Flügel der Partei.

Der Tag in Kürze

Für den Bereich der Behörden hat der Reichsminister des Innern Bestimmungen über die Energie-Einsparung erlassen. Danach ist der Stromverbrauch auch bei den Behörden um mindestens 30 v. H. zu senken.

Der italienische Gesandte in Sofia, Graf Magli-strati, ist als Gesandter nach Bern versetzt worden. Sein Nachfolger ist Minister Mamelli, der seit März 1940 bis jetzt italienischer Gesandter in Belgrad war.

An Stelle des auf eigenen Wunsch von seinem Amt entbundenen bisherigen Sekretärs der Faschistischen Partei, Vidussi, wurde der neuernannte Parteisekretär Minister Scorza zum Mitglied des Großen Faschistischen Rates ernannt.

Anläßlich des 75. Geburtstages des ungarischen Reichsverwesers werden neue Fünf-Pengö-Münzen geprägt.

König Georg VI. weilt nach einer Reutermeldung in Nordafrika, wo er die angloamerikanischen Truppen besichtigt.

Nach einer New Yorker Meldung stießen zwei große amerikanische Bombenflugzeuge im Staate New Mexiko zusammen. Beide Flugzeuge gingen in Trümmer, 19 amerikanische Flieger landeten den Tod.

Verlag und Druck: Lituanistisches Zeitung. Drucker: u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilh. Mazel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pföffer, Lituanistisches. Für Anzeigen gilt: s. Z. Anzeigenpreise 3

ihnen wohl eine Stunde lang. Es fing an zu schneien, sehr sanft und milde; wenn es so weiterging, war keine Gefahr. Plötzlich blieb sie stehen. Eine Pferdespur kreuzte ihren Weg — man hatte ihre Stapfen bis zu den Brüchen verfolgt! Wie unvorsichtig sie gewesen war.

Und dann ein Geräusch — aus dem Busch hob sich ein Reiter, ein russischer — nein, ein tatarischer Reiter. Er hatte sein Faustrohr auf die Nähernde gerichtet und rief sie an. Er lächelte dabei, begann zu grinsen und sagte auf russisch einige Worte — Worte, die dem Mädchen das Blut in die Schläfen trieben.

Sie tat, als hätte sie nicht verstanden, sah sich um und sah das weite Schneefeld, das sich ohne Hilfe und ohne Menschen und ohne Hoffnung breitete. Gefangen und verloren war sie, gefangen und verloren an einen Tatarer.

Wieder hörte sie die Worte. Ein Gedanke schoß ihr blitzschnell durch den Sinn. „Nimra dies“, sagte sie und raffte eine kleine Kette vom Hals. „es ist ein Zauber! Nimm es und laß mich gehen.“

Der Tatar grinste und schüttelte den Kopf. „Was für ein Zauber“, wollte er dann wissen. Gut, daß er Russisch verstand!

„Daß, wer es trägt, nicht verletzbar ist.“ Das glaube er nicht, sagte der andere ohne Erbarmen, zog sein Pferd nach und rückte näher durch den Schnee.

„Aber gewiß“, schrie das Mädchen und drückte das Kettlein an den Hals. „Versuch's, wenn du es nicht glaubst, schieß dein Pulver ab, mein Zauber macht schußfest!“

(Fortsetzung folgt)

Tag

Parl

Von j...
aus, daß e...
die kleine...
sagen kan...
jenigen a...
des guten...
wollen, h...
legenheit...
del, sie s...
geworden

Wer nu...
tel gewon...
legenheit...
zu könn...
teizugeh...
sondern...
geleistete...
andere. I...
über die...
aus zu E...
Es bedeu...
und zu j...
und Gesi...
bar in d...
lichen G...
schen La...
dann ist...
zurechtz...
Wie d...
führt wir...
zeln V...
weil die...
Vorbedin...
nicht un...
eine Auf...
damit die...
Dazu gel...
übrigen...
zum Füh...
er auf d...
Endsieg...
verlassen...
teigenoss...
er von u...

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Wirts

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Das S...
schaft un...
Bevölker...
gen, daß...
Sterblich...
nach der...
ten war...
gebiet...
Lebendge...
der Ehes...
Reichsgel...
Dabei wa...
allen Ge...
Vorjahres...
kleiner a...
sind im...
schlossen...
mit sind...
ner alle...
Ehe geg...
nissen z...
1914/18...
cher Kr...
Eheschlic...
machte...
Osten M...
Rückgan...
durch d...
Aufhebu...
Monate...
hebung...
Reich, o...
im Vorj...
sind nur...
weniger...
durch...
sondern...
spruchna...
war, zel...
seit Feb...
daß sich...
distan v...
mindere...
schafflich...
Im Vorj...
mehr ge...
bedingte...
rige Bev...
zeichnen

Tag in Litzmannstadt

Parteigenossen des Führers

Von jedem Deutschen setzt man heute voraus, daß er ein guter Nationalsozialist ist, denn die kleine Minderheit, von der man dies nicht sagen kann, zählt praktisch gar nicht mit. Diejenigen aber, die sich mit der bloßen Tatsache des guten Nationalsozialismus nicht begnügen wollen, haben sich bei den verschiedenen Gelegenheiten zur Aufnahme in die Partei gemeldet, sie sind damit Parteigenossen des Führers geworden.

Wer nun glaubt, daß er damit ein billiges Mittel gewonnen hat, sich bei entsprechenden Gelegenheiten mit seinem Parteiabzeichen brüsten zu können, der ist auf dem Holzweg. Die Parteizugehörigkeit ist kein Vorrecht vor anderen, sondern sie gründet sich auf den dem Führer geleisteten Eid, mehr tun zu wollen als der andere. In der heutigen Zeit bedeutet das, sich über die ohnehin karg bemessene Freizeit hinaus zu Ehrenämtern zur Verfügung zu stellen. Es bedeutet ferner, sich in allen Lebenslagen und zu jeder Stunde als Vorbild an Haltung und Gesinnung zu beweisen. Wenn der Nachbar in der Straßenbahn also seinem ängstlichen Gemüt Luft macht und an der militärischen Lage oder anderen Dingen Kritik übt, dann ist der Parteigenosse dazu verpflichtet, ihn zurechtzuweisen und ihm Haltung beizubringen.

Wie dieser Krieg in seinem Endstadium geführt wird, kann der Führer nicht jedem einzelnen Volksgenossen auf die Nase binden, weil die Geheimhaltung seiner letzten Pläne die Vorbedingung für ihr Gelingen ist. Das ist auch nicht unsere Sache, vielmehr haben wir nur die eine Aufgabe, die Vorbedingungen zu schaffen, damit diese Pläne verwirklicht werden können. Dazu gehört aber Arbeiten, nicht Reden. Im übrigen haben wir das felsenfeste Vertrauen zum Führer, daß er den Kampf so führt, wie er auf dem schnellsten möglichen Wege den Endsieg bringt. So wie wir uns dabei auf ihn verlassen, so kann er sich dabei auf seine Parteigenossen stützen. Das ist die Haltung, die er von uns verlangen kann. G. K.



Ein alter Lump, der muß „ins Loch“;
Doch alte Lumpen braucht man noch!
Gib sie zur Annahmestelle der Spinnstoff- und Schuh-sammlung 1943!

Wirtschaft der F. Z. Bevölkerungsbilanz 1942 durchaus günstig

Das Statistische Reichsamts legt jetzt in „Wirtschaft und Statistik“ die Abschlußzahlen über die Bevölkerungsbilanz im Jahr 1942 vor. Sie zeigen, daß sich die Eheschließungen, Geburten und Sterblichkeiten günstiger entwickelt haben, als nach den Erfahrungen früherer Kriege zu erwarten war. Im Vorjahr erfolgten im gesamten Reichsgebiet rund 640 000 Eheschließungen, 1,43 Mill. Lebendgeburten und 1,1 Mill. Sterbefälle. Die Zahl der Eheschließungen war um 2,9 v. H., im alten Reichsgebiet sogar um 4,1 v. H. höher als 1941. Dabei waren die Bestände an ledigen Männern in allen Geburtsjahrgängen infolge der schon in den Vorjahren erhöhten Heiratshäufigkeit beträchtlich kleiner als bei normalem Heiratverlauf. Insgesamt sind im Vorjahr im Altreich 35 500 mehr Ehen geschlossen worden als erwartet werden konnte. Damit sind von 1938 bis Ende 1942 rund 365 000 Männer aller heiratsfähigen Jahrgänge mehr in die Ehe gegangen, als unter normalen Heiratsverhältnissen zu erwarten gewesen wäre. Im Weltkrieg 1914/18 war dagegen bis Ende 1917, also bei gleichem Kriegszustand, schon ein Ausfall von 635 000 Eheschließungen entstanden. Bei den Geburten machte sich infolge der Urlaubssperre für die im Osten kämpfende Wehrmacht ein verstärkter Rückgang bemerkbar. Andererseits führte die durch die Beruhigung der Ostfront ermöglichte Aufhebung der Urlaubssperre im Mai 1942 neun Monate später, vom Februar 1943 an, zu einer Erhöhung der Geburtenziffern. Insgesamt sind im Reich, ohne die ehemals polnischen Gebietsanteile, im Vorjahr 1,2 Mill. Kinder geboren worden, das sind rund 280 000 weniger als 1941, aber rund 485 000 weniger als 1940. Daß dieser Rückgang aber nicht durch ein Nachlassen der Geburtenfreudigkeit, sondern ausschließlich durch die stärkere Inanspruchnahme der Wehrmacht im Osten bedingt war, zeigt der Wiederanstieg der Geburtenziffern seit Februar 1943. Dies geht auch daraus hervor, daß sich die lang andauernde Trennung der Soldaten von ihren Familien nicht so geburtenvermindernd auswirkte wie der soziale und wirtschaftliche Niedergang vor der Machtergreifung. Im Vorjahr sind immer noch über 101 000 Kinder mehr geboren worden als 1933. Trotz des kriegsbedingten Geburtenrückgangs ist unsere vorjährige Bevölkerungsbilanz weiter als günstig zu bezeichnen, weil gleichzeitig auch die Sterbefälle

zurückgingen. Seit 1940 ist ein ständiger Rückgang der Sterblichkeit erfolgt. In den ersten Monaten dieses Jahres war die Sterblichkeit überdies infolge des milden Winters so niedrig wie noch in keinem Kriegsjahr und auch nicht in den Vergleichsmonaten der letzten Friedensjahre.

Ausgabe neuer Reichsbanknoten zu 5 Reichsmark

Ab heute werden neue Reichsbanknoten zu 5 Reichsmark in den Verkehr gegeben. Sie sind 7x14 cm groß und auf weißem Papier hergestellt. Bei der Durchsicht zeigt das Papier, von der Vorderseite aus gesehen, links auf dem Schaurand helle und dunkle Wertzahlen „5“ mit Ornamenten. Über diesen Schaurand läuft, bis in das Druckbild hineinragend, ein etwa 4 cm breiter tabakbrauner und mit roten Linien und grünen Eisern belegter Streifen. Der etwa 3,5 cm breite Schaurand der Vorderseite ist links unten mit der großen, licht gehaltenen Wertzahl „5“ und einem Farbrückstempel mit dem Hohheitszeichen und der Umschrift: „DER PRÄSIDENT DER DEUTSCHEN REICHSBANK“ versehen. Das von einer schmalen, an beiden Seiten etwas breiteren Leiste eingefasste Druckbild zeigt einen in den Farben gelbgrün und rotbraun und nach der Mitte der linken Seite hin blaugrau verlaufenden Irisuntergrund. Links befindet sich eine reich verzierte Guilloché, rechts das umrahmte Kopfbild eines jungen deutschen Mannes von soldatischem Ausdruck nach einem Entwurf von Prof. Josef Seger, Wien. Der Untergrund der Rückseite der Note ist in den Farben graugrün — rotbraun und nach der Mitte hin blaugrau verlaufend gedruckt. Das Druckbild in violett-schwarzer Farbe zeigt, nach einem Entwurf von Walter Riemer, Berlin, in der Mitte den Dom Heinrich des Löwen und das Denkmal des Löwen auf dem Burghof in Braunschweig, links davon ein Mädchen mit Sichel und Ähren, rechts einen jungen Mann mit Hobel und Hackschneidmesser, die Repräsentanten der Landwirtschaft und des Handwerks. In allen vier Ecken des Druckbildes ist die lichte Wertzahl „5“ angebracht.

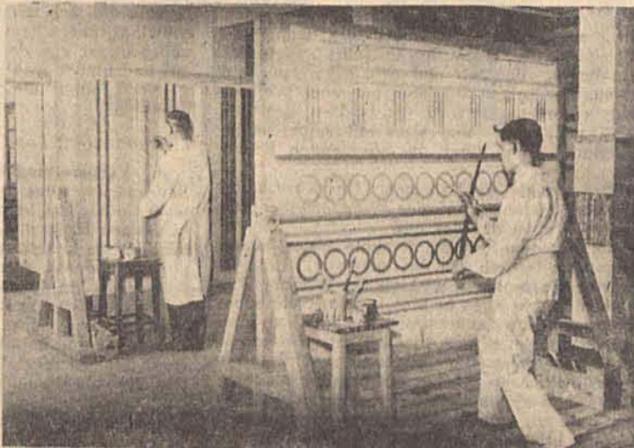
Das Speditions- und Lagererwerb wird sich nächstens nachdrücklich um die Heranziehung neuer Lagermöglichkeiten bemühen und erwartet dabei die Mithilfe der gesamten übrigen Wirtschaft.

Unsere Berufsschule bildet gute Maler aus

Der Maler soll wieder vollwertiger Handwerker mit gediegener Ausbildung werden

In der polnischen Zeit war der Maler nichts als ein Hilfsarbeiter ohne gründliche Ausbildung und mit entsprechend geringem Können, also lediglich ein Anstreicher. Der Maler fängt aber, wie uns Berufsschuldirektor Wiebe bei einer Besichtigung der Einrichtungen in der Städtischen Gewerblichen Berufsschule sagte, da erst an, wo der Anstreicher aufhört. Wenn von deutscher Kultur die Rede ist, darf man aber die Arbeit des Malers nicht vergessen, der unsere Wohnung erst zum Heim macht und dazu beiträgt, das Zugehörigkeitsgefühl zu dem Raum, in dem man lebt, zu schaffen. Es ist ein Beruf, der über das rein Handwerkliche hinausgeht und eine gewisse kunstgewerbliche Note tragen muß.

Dieser Berufstand muß nun erst geschaffen werden, und die gediegene Grundlage zu geben, ist die Aufgabe der betreffenden Fachabteilung der Städtischen Gewerblichen Berufsschule. In der einjährigen Berufsschule für Maler bietet sich die Möglichkeit, die theoretischen und praktischen Grundlagen des Handwerks von unten auf kennen zu lernen. Man glaubt beim Laien sehr oft, daß zu dem Beruf des Malers nichts gehört als ein kräftiges Handgelenk, um die Farbe auftragen zu können. Läßt man sich aber erst einmal Einzelheiten erzählen, dann wird man schnell eines Besseren belehrt. Um nur einige Beispiele zu erwähnen, ist es nicht gleichgültig, ob man bei mehrfachem Anstrich mit einer „mageren“, also ölarmen Farbe beginnt. Geht man nämlich anders vor, dann dehnt sich die fettere Farbe unter der mageren und die Oberschicht reißt in vielen häßlichen Sprüngen auf. Wir sahen ein Brett mit einem Lackanstrich, der wie Glas wirkte. Das Geheimnis dieses Anstrichs ist die glatte Grundfläche, die durch wiederholtes sachgemäßes Behandeln erzeugt wird. Auf dieser glatten Unterlage läßt sich ein ebenso glatter Lackfilm anlegen, der das



Praktische Betätigung an der Übungswand (Foto [2]: Jaskow)

Licht spiegelt. Die rauhe Grundfläche dagegen bildet viele kleine, mit dem bloßen Auge nicht sichtbare Schattenstellen, die stumpf wirken. Zum glatten Anstrich darf man auch kein Terpentin nehmen, da dieses austrocknet und ebenfalls Unebenheiten bildet. Das sind alles kleine Geheimnisse, die der gründlich ausgebildete Maler wissen muß. Er braucht auch eine umfassende Materialkenntnis, muß Ölfarbe und Silikat-Farben auseinanderhalten können.

Damit die Jungen diese genaue Berufskennntnis sich aneignen können, sind in dem Hause Askaniestraße sehr geräumige und zweckmäßige Räume hergerichtet. Es sind eine Reihe von Übungswänden aufgestellt mit genau demselben Putz wie bei der später zu bearbeitenden Wand. Weiter machen die Lehrlinge die Malerarbeiten der Schule selbst. Hinzu tritt der umfassende fachliche und ein sorgfältiger Deutsch-Unterricht. Als Spezialarbeit wird hier auch die Schildmalerei unter Glas gelehrt. Freistellen und andere Vergünstigungen sorgen dafür, daß jeder begabte Junge dieses schöne Handwerk lernen kann.

Auch die Ausbildung eines befähigten Nachwuchses im Maler-Handwerk wird dazu beitragen, diesen Raum nachhaltig einzudeutschen. G. K.

Für Reisende mit Traglasten. Um den Reisenden mit Traglasten das Auffinden der für sie bestimmten Wagen der Reisezüge zu erleichtern, hat die Reichsbahn diese Wagen äußerlich dadurch kenntlich gemacht, daß ein 15 cm breiter weißer Längstreifen unmittelbar unter der Fensterbrüstung angebracht ist.

Große Leistungsschau unserer Hitler-Jugend

Das Sportfest des Bannes Litzmannstadt / Ein umfassendes Programm ist vorgesehen

In jedem Jahre tritt die Hitler-Jugend mit einer sportlichen Großveranstaltung hervor. Wir erinnern uns noch alle der Gebietssportfeste der Vorjahre, die Zeugnis von der geleisteten Arbeit im Gebiet Wartheland ablegten. In diesem Jahre fällt nun das Gebietssportfest weg und der Bann Litzmannstadt wird an Stelle dessen in der Zeit vom 24. bis 27. Juni ein Sportfest aufziehen, das den Höhepunkt der Arbeit an der Jugend unserer Stadt bilden soll. Wieder werden unsere besten Sportler- und Sportlerinnen an den Start gehen, und wenn auch bei den Jungen die Leistungen nicht so gut wie in den Vorjahren sein werden, so werden sie sich doch alle erst recht bemühen, den zur Wehrmacht eingerückten Kameraden gleichzukommen und den Sieg zu erringen.

Neben den leichtathletischen Wettkämpfen, die wieder viele Jungen und Mädchen am Start sehen werden, werden aber auch die Bannmeister in vielen anderen Sportarten ermittelt werden. So wird zum ersten Male ein Siebenkampf in Turnen-Leichtathletik durchgeführt werden. Dieser Mehrkampf umfaßt Übungen am Reck, Barren, Pferd, Bodenturnen und 100-m-Lauf, Weitsprung, Keulenwurf. An einem ähnlichen Mehrkampf werden sich unsere Pimpfe

Litzmannstadt im Rundfunk

Heute um 11.20 Uhr spricht Bürgermeister Dr. Mar der im Rahmen der Sendung „Der Zeitspiegel“ über den Sender Posen-Litzmannstadt über unsere Straßenbahn. Im Anschluß daran erfolgt die übliche Verlesung des „Litzmannstädter Briefs“.

Kriegsfreiwillige für das Heer. Jungens können sich von 16½ Jahren an für die Einstellung mit dem 17. Lebensjahr melden. Näheres ergibt sich aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung, auch verweisen wir auf unseren getrigen Artikel über die Aussichten des künftigen Wehrbauern.

Gewinne der Reichslotterie. In der Deutschen Reichslotterie am Mittwoch fielen drei Gewinne zu je 100 000 RM. auf die Nummer 158192, ferner drei Gewinne zu je 50 000 RM. auf die Nr. 203187.

Ballett-Erstaufführung. Kommanden Sonnabend abend, den 19. Juni findet im Theater in der Moltkestraße die Erstaufführung eines Ballett-abends der Städtischen Bühnen statt. Die Choreographie und Einstudierung der drei Tanzwerke liegt in Händen von Ballettmeisterin Toni Vollmuth. Die musikalische Leitung führt Kapellmeister Heinz Hoffmann, die Bühnenbilder entwarf Wilhelm Terboven, die Kostüme Ellen-Carola Carstens. Die Tänze werden ausgeführt von den Solotänzerinnen Christel Ebling, Toni Vollmuth und Senta Sommerfeld, der Tanzgruppe, Bewegungschor und Kinderballett.

Zur Nachkommung empfohlen. Auf einer Hochzeitsfeier in der Mark-Meißel-Straße 1 wurden von den Gästen gespendet: für den Reichsluftschutz 100 RM. und für das Deutsche Rote Kreuz 150 RM.

Wir verdunkeln von 22.10 bis 4 Uhr

Briefkasten

H. R. 95. Sie können in der Schriftleitung in das Verzeichnis der Ingenieurschulen Einsicht nehmen und sich die Ihnen passende auswählen.
F. M. Wir haben Ihre Zuschrift dem Oberbürgermeister zugeleitet.

Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 16.00: Kleines Konzert. 17.15: Bekannte Unterhaltungsweisen. 19.35: Ministerialdirektor Prof. Dr. Mentzel: „Deutsche Forschung im Krieg.“ 20.15: Aus „Der Bürger als Edelmann“ von Richard Strauß. 21.00: Aus Gounods Oper „Margarite“, 23.00: Musikalische Traumereien. Deutschiandsender: 17.15: Götz, Brahm, Bruch u. a. 20.15: Beliebte Melodien. 21.00: Musik für dich.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Clausewitz. Freitag 19.30 Uhr Mitgliederappell und Vereidigung der neuen Pgn. Gefolgschaftsraum Ruthenberg Raulino, Friedrich-Göbler-Straße 62. Teilnahmepflicht für Pol. Walter, Warte von NSV, DAF, Frauenschaft, Führer der Gliederungen. Ausschließung uniformierter Abordnungen. Dt. Frauenwerk. Donnerstag 18.30 Uhr Gemeinschaftsabend Ruthenberg Raulino. Kostproben und Vortrag. Og. Spinnlinde. Freitag 20 Uhr. Og. Stabsbesprechung. Og. Schwabenberg und Heidental. Donnerstag 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend Gefolgschaftsraum Meister Schwarze-Straße 1/3. Og. Quellpark. Freitag 19.30 Uhr Zellenabend Zellen 1, 2, 5. 20.30 Uhr Ortsgruppenstabsbesprechung Ortsgruppenheim.

Die Deutsche Arbeitsfront, Hauptabtl. Leistungserfüllungswerk, Berufserziehung und Betriebsführung. Donnerstag 16.30 Uhr kleiner Saal Volksbildungsstätte Meisterhausstraße 94, Leiter Reichsarbeitsgemeinschaft für das betriebliche Vorschlagswesen Pp. Michligl vom Amt für Leistungserfüllung, Berufserziehung und Betriebsführung, Berlin, spricht im Anschluß Gründung der Kreisarbeitsgemeinschaft für das betriebliche Vorschlagswesen in Litzmannstadt.

beteiligen, bei denen lediglich die Bodentübungen wegfallen. Am 25. d. M. werden unsere Schwimmer und Schwimmerinnen an den Start gehen. Auch hier wird es harte und spannende Kämpfe geben, da die meisten Spitzenkämpfer bereits den grauen Rock tragen und der Nachwuchs ungefähr auf gleicher Leistungsstufe steht. Auch die Schützen, die sich letztes erfolgreich gegen Gebiete des Altreiches behaupteten, ermitteln ihren Sieger am 25. Juni. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen wird neben vielen Einzel- und Staffelnkämpfen auch der Reichssportwettkampf der 10 besten Mannschaften des Bannes durchgeführt. Vielversprechend ist auch der geplante Boxvergleichskampf gegen die Hitler-Jugend von Warschau, der am 24. Juni um 20 Uhr in der Sporthalle stattfindet.

Außer der sportlichen Leistungsschau werden auch kulturelle Veranstaltungen der Hitler-Jugend steigen, von denen der Sängerkunststreit der Jungen und Mädchen im Hitler-Jugend-Park für die Eltern ein besonderes Erlebnis werden wird. Als Abschluß des Sportfestes findet dann noch ein Bannappell statt, wobei die gesamte Hitler-Jugend unseres Bannes vor dem Obergebietsführer Kuhnt vorbeimarschieren wird. Kuz.

Wir toben vor Vergnügen. Und Hein? Der stimmte in das frohe Lachen ein und hob sein Glas. Ubelnehmen? Nein, das gibts wirklich nicht bei unseren U-Boot-Fahrern! ho.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft
Ehrling für Prof. Dr. Gerhard Domagk. Der im vergangenen Jahr in Königsberg von Gaultier Erich Koch gelegentlich der Gründung der „Forschungsgemeinschaft zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit“ geschaffene Preis für die Bekämpfung der Sterblichkeit wurde in diesem Jahre zum ersten Male verliehen. Preisträger ist Prof. Dr. Gerhard Domagk, dem die Einführung der Sulfonamide in die Therapie zu danken ist. Der Preisträger stiftete die Geldsumme des Preises (10 000 RM.) an Verwundete.

Dichtung
Eichendorff-Andenken für die Eichendorff-Stiftung. Die Sammlung des Deutschen Eichendorff-Museums in Neißel konnte in den verflochtenen Jahren anscheinlich vermehrt werden. Zu den Neuerwerbungen und Stiftungen kam jetzt eine hochherrliche Schenkung hinzu. Die Urnenkelin der berühmten Madame Hahnemann, die in Eichendorffs Jugend eine so bedeutende Rolle spielte, Frau Paula Hauer aus Stadt Obersdorf (Sudetengau), hat dem Deutschen Eichendorff-Museum das langgesuchte, in ihrem Besitz befindliche wertvolle Stammbuch der Jugendfreundin des Dichters geschenkt.

Neue Bücher
Martin Löpelmann: Frau Venus und die Spielzeuge. Toldreiste Geschichten aus dem frühen Mittelalter. Zeichnungen von Hans Fronius. Verlag Paul Neff, Berlin. — Das ist eine derbe und satirische Kost und keine für Mucker und Moralpauker, die uns Löpelmann aus dem Erzählungsvorrat des deutschen Mimesängers Tannhäuser, eines altfranzösischen Spicamansieders, des Romanciers und Reimers Gautier II Leus, französischer bösser Baladeur und des Troubadours Gaucelm Faidit autschick. Saitig und offenerzig unbeschwert in der Wahl des Motivs sind auch die Zeichnungen, die Hans Fronius diesem sinnentrobren Buch beisteuert. Unsere harte Zeit wird die üppige Kost vertragen. Dr. Kurt Pfeiffer

Nummer eins ging über Bord / Ein fröhliches U-Boot-Erlebnis

Naderezhält von T. Alexander

Es ist immer herzerfrischend, wenn man mit unseren braven U-Boot-Jungs zusammensitzt. Sie sind so fröhlich und unbekümmert, als wäre es das einfachste Ding der Welt, in der Karibischen See nach amerikanischen Tankschiffen zu kreuzen und ihnen gründlich den Garau zu machen. Wenn man unseren U-Boot-Urlaubern lauscht, so bekommt man selbst Sehnsucht, mit seinen alten Knochen eines der kleinen, grauen Boote zu besteigen und hinausfahren zum Kampf mit dem Feinde. „Jungs, wißt ihr nicht, wen ihr heute in eurer Mitte habt“, rief plötzlich der Matrosenobergefreite Karl, und zeigte auf den neben ihm sitzenden Kameraden. „Hein, den Karibier, den größten Haifischjäger aller Zeiten und Meere.“

„Mensch, halt' deine Klappel“, schnitt ihm der unverwillig in den Mittelgrund gerückte Kamerad das Wort ab. Man sah es seinen braungebrannten Fäusten — Handschuhnummer elf — an, daß er schon etwas Ähnliches zustande bringen konnte wie den Kampf mit einem Hai.

„Keinen Widerspruch, raus mit der Geschichtel“, riefen die Kameraden von der Luftwaffe, die in demselben Gebirgsort zur Erholung waren.

„Schön, will euch das Abenteuer versetzen“, begann Karl. „Ihr wißt ja, daß wir auf der Jagd nach amerikanischen Tankern waren. Verging kaum kein Tag, ohne daß wir solch einen dicken Kasten umlegten. Eines Abends

tümpelten wir also bei starker Dünung, aber Windstille irgendwo im Karibischen Meer herum und steuerten auf unsere Beute. Kam richtig da ein riesiger amerikanischer Kasten herangegondelt. Die Sonne war schon untergegangen. In diesen südlichen Breiten wird es rasch finster. Wir griffen also den Tanker mit Geschützfeuer an. Unser Hein“, bei diesen Worten gab Karl dem neben ihm sitzenden Kameraden einen aufmunternden Rippenstoß, — „war wie immer Nummer 1 am Geschütz. Wir versenkten also richtig den Tanker und waren eben dabei, unseren Laden zu schließen, als eine mächtige Dünungswelle das Boot von der Seite traf. Ist ja gerade kein Tanzparkett, das Deck von unserem Boot, ich weiß nicht, wie es kam, unser Hein glitt aus und zappelte in der nächsten Sekunde schon im Wasser.

„Gott verdam mich, Karl, was seggst du? Zappeln? Bin geschwommen“, brummte Hein dazwischen.

„Natürlich, geschwommen“, wiederholte Karl gutmütig. „Wäre auch eine Schande, wenn ein deutscher U-Boot-Mann wie ein Fisch zappeln würde!“

„Achtung, Haie“, rief der Steuermann vom Turm und zeigte auf eine jener Dreiecksflossen, die die Anwesenheit dieser helmfückischen Biester verriet.

Ich weiß nicht mehr, ob es der Wachhabende vom Turm rief oder jemand anders. Irgend jemand befahl, und wir warfen einige Schwimmwesten unserem rasch nach

achtern treibenden Hein nach. Ihr wißt ja, daß man die Fahrt aus solch großem Boote nicht sofort herausbringt, außerdem wartete unser Kommandant mit dem Zurückschlagen der Schrauben, damit Hein nicht in den Sog gerissen würde.

Es war inzwischen duster geworden, wir sahen nur einige helle Flecke auf dem Wasser.

Als wir wenige Minuten später Hein wieder an Deck hatten, hielt er noch immer sein Matrosenmesser mit der Faust unklammert. Er war ziemlich erschöpft, aber sonst guten Mutes. „Sie haben sich auf den Rücken gelegt und mir die weiße Bauchseite gezeigt“, erzählte Hein und steckte sich die Zigarette in den Mund, die ihm einer reichte. „Verdammt Biester, diese Haie, das tun sie immer vor dem Zuspinnen! Na, ich war nicht faul und schlitzte einigen von ihnen den Bauch auf. Es waren drei oder vier, die rings um mich herumtanzten. Gut, daß es nicht mehr waren, lange hätte ich nicht mehr zustecken können.“

„Mensch, jetzt ist's aber genug“, begehrte Hein auf. „So war es ja auch, aber jetzt mach mal einen Punkt.“

„Jawohl, Hein“, sagte Karl. „Bin schon zu Ende. Das Letzte ist aber immer das Schönste. Unser Kommandant befahl die Schwimmwesten mit dem Bootshaken aufzufischen, die jetzt neben dem gestoppten Boot herantrieben, aus Sparsamkeitsgründen. Sie leuchteten weiß in der Dunkelheit. Mensch, wie sahen die Westen aber aus! Aufgeschlitzt von oben bis unten. Sie leuchteten in der Dunkelheit wohl wirklich wie ein Haifischbauch. Der Hein hatte sie mit seinem Messer ordentlich beharkt...“

Aus dem Wartheland

Ungemein reich geegnet sind unsere Felder

Gauhauptstadt

w. Deutsche Schweinezüchter tagten. Der Reichsverband der Deutschen Schweinezüchter hielt in Posen eine Arbeitstagung ab, auf der namhafte Vertreter der Züchtervereine und der mit der Schweinezüchtung verbundenen Wissenschaft zu agrarpolitischen und betriebswirtschaftlichen Fragen der Schweinehaltung im Kriegsjahr Stellung nahmen. In Zukunft sei auf die Schlachtleistung ein noch höherer Wert zu legen. Als Kriegsaufgabe der Schweinezüchter wird die Erzeugung einer möglichst hohen Zahl von Schweinen mit einer möglichst geringen Futtermenge herausgestellt. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Schweinezüchtung würde die Aufzucht im Osten des Reiches mehr auf Kartoffeln abgestellt werden.

Kempen

WuH. Imkerschule eröffnet. Die neu ausgebauten Kreiskempen im Emilienhof bei Rosenberg ist nunmehr soweit hergerichtet, daß planmäßige Lehrgänge begonnen werden können. In der Kreiskempen werden jeweils 30 bis 40 Kurssteilnehmer Unterkunft und Verpflegung finden. Sie werden auf den eingerichteten Musterbienenständen von ausgebildeten Kräften für die praktische Bienenzüchtung angeleitet und gefördert. Die Imkerschule steht den Imkern und Bienenzüchtern des ganzen Reichsgaues für Aus- und Fortbildungszwecke in der neuzeitlichen Bienenwirtschaft zur Verfügung.

Konin

schw. Der Bauer muß siegen helfen. In der großen Versammlungshalle des Bauhofes Konin fand eine Kreisarbeitstagung der Ortsbauernführer und Wirtschaftsführer des Kreises statt. Kreisleiter Margull sagte: Pflicht des deutschen Bauern ist es, die notwendigen zusätzlichen Lebensmittelkontingente durch erhöhte Leistungssteigerung zu erzeugen und der Ernährungswirtschaft zur Verfügung zu stellen. Regierungsinspektor Bergau vom Arbeitsamt Konin gab die Richtlinien für den Austausch der Arbeitskräfte auf dem Sektor der Landwirtschaft bekannt. Der nicht zur Wehrmacht einberufene Betriebsführer muß seinen besten Knecht für den Hof des eingezogenen Bauern zur Verfügung stellen. Landrat Dr. Wild sprach über den kriegsbedingt notwendigen verstärkten Einsatz der Hand- und Spanndienste zur Kohlen- und Nutzholzfahrt und setzte sich für den erweiterten Einsatz des Bauern zum Dienst in der freiwilligen Feuerwehr ein. Besonderes Interesse forderte der Redner für den Schutz der wartheländischen Landschaft vor Verschandelung durch unsachgemäßes Ausasten der Bäume. Abschließend sprach im Auftrag des Landesbauernführers Dr. Basler (Posen) über die allgemeine Lage der Ernährungswirtschaft im vierten Kriegsjahr.

Stadtbewohner wanderten durch die plingstliche Landschaft bei Litzmannstadt

„Wenn nichts dazwischenkommt, werden wir eine Getreideernte haben, die doppelt so gut sein wird, als die des Vorjahrs“, sagte der alte Bauer, den wir auf dem schmalen Rain trafen, der seinen Roggenacker vom Weizenfeld schied. „Es wird für jeden Brot geben“, meinte er und wies mit seiner abgearbeiteten Hand über die strotzenden Felder hin.

Das mochte wohl so sein. Das Korn stand wie eine Mauer. Wenn der Wind dawider lief, gingen Wellen darüber hin.

Im üppigen Weizen flammte roter Mohn. Ungemein festlich sah das aus.

Wie Blumenbeete wirkten die Wiesen. Was stand da nicht alles in Blüte! Selbst der sonst so bescheidene Sauerampfer war nicht wiederzuerkennen in seinem roten Blütengewand. Das Rot herrschte überhaupt vor. Da waren vor allem die Kuckuckslichtelne mit ihrer gefiederten Blütenfahne und das gefleckte Knabenkraut mit seinem stolzen Blütenstengel.

Den kristallklaren Bach säumte Vergilmeinnicht ein. Hin und wieder blühten dort auch die gelben Schwertlilien.

Ein Storch schritt gravitätisch durch die Wiese. Plötzlich begann er gar sonderbare Bewegungen zu machen. Er spreizte sich und machte vor einem unsichtbaren Partner ungelene Bücklinge. Er bewegte schwerfällig die Flügel und knickte nach rechts und nach links. Dazu klapperte er mit seinem Schnabel, daß es weithin schallte.

Horst versuchte den balzenden Gesellen auf die Fotoplatte zu bannen. Leider bemerkte der Vogel den sich langsam Anschließenden und flog davon.

„Hupp, hupp, hupp!“ Ein Wiedehopf rief von einer Weide herüber. Ob er uns auslachte?

Wir wanderten weiter durch „unseres Gottes Garten“, wie es in einem alten Lied heißt. Schön stand der Flachs. Hin und wieder war er schon gejetet. Überall war er zu finden. Da war kein Bauer, der den Anbau abgelehnt hätte, nur weil der größere Mühe macht. Selbst im entlegensten Dorf weiß man heute, daß Deutschland noch viel mehr Faser- und Ölpflanzen gebrauchen kann.

Ab und zu blühte der Rüben, — eine weitere Pflanze, die berufen ist, unsere Fettlücke zu schließen.

Von den Höfen wehte süßer Duft herüber. Da blühte der Holunder. Weißgelb schimmerten seine Blütenblätter, die, getrocknet, den guten Fliedertee ergeben.

Nicht mehr lange, und auch die Linden werden zu blühen anfangen, die in stattlichen Exemplaren manche Höfe beschirmen. Dann wird es Sommer sein und der Bauer wird Sense und Erntewagen richten für die Hohezeit des Landmanns.

Noch ist es nicht so weit. Noch wachsen die Getreidefelder der Reife entgegen. Die

Lerche, die sich mit ihren Liedern in die Lüfte schwingt, überschaut ein Ahrenmeer, das noch unbeschwert von der Frucht im leichten Wind auf und nieder wallt.

Noch singt die Nachtigall, noch ist es Frühling. Adolf Kargel

Litzmannstadt-Land

h. Vorbereitungs-lager hat begonnen. Das Bannsportfest des Bannes Litzmannstadt-Land (664) findet, wie bereits mitgeteilt, am 20. Juni in Görnau (Zgierz) statt. Die Hitler-Jugend des Landkreises Litzmannstadt wird an diesem Tage den Höhepunkt ihrer Sommerarbeit erleben. Alle Einheiten kommen zu einem Banntreffen an diesem Tage in Görnau zusammen. 80 Mädel, darunter auch das BDM-Osteinsatzlager in Galkau sind bereits in einem Vorbereitungs-lager für die Vorführungen der Grundgymnastik zusammengefaßt.

Schildberg

Jl. Die Ratsherren besichtigten die städtischen Betriebe. Auf Einladung des Bürgermeisters besichtigten die Ratsherren alle städtischen Betriebe. Besonders Interesse fanden die Stadtgärtnerei mit dem Gewächshaus, das nunmehr in vollem Betrieb ist, und das städtische Gaswerk.

E. Z.-Sport vom Tage Froher Sportbetrieb in Litzmannstadt

Jeden Sonntag sollten wir unsere Freizeit ausnutzen und uns in Luft und Sonne bewegen, sollten wir unsere Oberkleider ablegen und uns fröhlich tummeln. Es kommt nicht darauf an, wer am meisten im Sport leistet, sondern wir wollen uns erholen, wollen Entspannung suchen und fröhlich sein. Die Luft soll uns den Alltagsstaub aus der Lunge spülen und die Sonne unsern Körper bräunen. Sonnenenergie wollen wir hamstern. Zwanglos soll die ganze Sache sein. Jeder suche sich eine Sportart aus, die ihm liegt. Die Hauptsache ist, daß wir unsere Stuben verlassen. Wer rechte Freude haben will, vergesse sich mit seinen Kindern beim Ballspiel oder einem Volksspiel und einem anderen Gemeinschaftsspiel. So können die Sonntage in diesem Sommer zu einer Kette schöner Sonntage für jeden werden. Wie man es macht und wie schön ein fröhlicher Sportbetrieb sein kann, wird am 27. Juni das Sportamt der NSG, „Kraft durch Freude“ im Hitler-Jugend-Park um 15 Uhr zeigen. Es wirken mit: Die KdF-Kindersportkurse, Betriebssportgemeinschaften, ein Musikkorps der Wehrmacht und die Gruppen „Volkstum-Brauchtum“ mit Laienspiel, Singen und Tanz.

Acht bei der Wasserballmeisterschaft

Zur Deutschen Wasserball-Kriegsmeisterschaft 1943 sind acht Mannschaften zugelassen worden. Diese spielen in zwei Gruppen die jeweiligen Gruppensieger aus, die dann am 11. Juli gelegentlich der Schwimmmeisterschaften in Erfurt den neuen Meister ermitteln. In Gruppe I, die am 18. und 20. Juni in Magdeburg zusammentritt, befinden sich außer dem Titelverteidiger, LSV-Berlin, noch der SSC Hellas-Magdeburg, der LSV, Rerik und Wasserfreunde-Hannover. Zur Gruppe II gehören Erster Wiener Amateure-SC, Linzer SK, München 1899 und Straßburger SV von 1901. Die

Kalisch

Jl. Ehrentag der Schaffenden. Im Deutschen Haus in Kalisch wurden an 23 bauerliche und Industriebetriebe sowie an Verwaltungen die Auszeichnungen im Leistungskampf der Betriebe des Jahres 1942/43 verliehen. Mit berechtigtem Stolz hatten sich zu dieser Feier die deutschen Menschen der Stadt und des Kreises zusammengefunden, bei der Kreisobmann der DAF, Schäfer, in seiner Rede an jene Zeit erinnerte, da die Wirtschaft nur ihren eigenen Interessen diene und nicht dem Volk. Heute nun arbeite jeder daran mit, seine größtmögliche Leistung zu geben, die nun ihren sichtbaren Erfolg im Leistungskampf der Betriebe zeitigte.

Turek

Fr. Wochenendschulung der politischen Leiter. Als Abschluß einer Wochenendschulung der politischen Leiter im Kreise Turek hielt am vergangenen Montag der Burkmandant der Gauschulungsburg Wiesenbach (Kreis Posen) Wöllmer in der hiesigen Kreischulungsburg vor den Hoheitsträgern und politischen Leitern des Kreises einen großangelegten Vortrag über die weltanschaulichen Fragen unserer Zeit. Mit starker Überzeugungskraft bewies der Redner, daß Deutschland das Recht hat, die völkische Neuordnung Europas zu betreiben. Kreisleiter V. i. A. Schlemper schloß die Wochenendschulung und dankte dem Redner für die wertvollen Ausführungen.

Neue Handball-Gaumeister der Frauen

Die Ermittlung der Bereichs- und Gaumeister im Frauen-Handball, die bis zum 30. Juni abgeschlossen werden soll, macht gute Fortschritte. Nachdem dieser Tage schon die beiden schlesischen Gaue in Reichsbahn-SG. Breslau (Niederschlesien) und Reichsbahn-SG. Oppeln (Oberschlesien) ihre neuen Meister gemeldet haben, wurde als 13. Gaumeister der Frauen der Schwabitz-Nassau festgestellt. Es ist dies die BfV. in Tracht-Frankfurt a. M., die in Mainz das Endspiel gegen Hassia-Bingen mit 14:0 (8:0) überlegen gewann. Die Entscheidung über die Meisterschaft im Warthegau fällt am kommenden Sonntag in Posen im Rückspiel zwischen DSC. Posen und Post-SG. Litzmannstadt.

Fußball-Allerlei

Eine Überraschung gab es in der 3. Zwischenrunde der Tschammerpokalspiele im Gau Köln-Aachen. Der Gaumeister Viktoria-Köln schiederte an dem Bezirksklassenverein Viktoria Kellersberg, der zu einem knappen 2:1 (1:0)-Sieg kam. Im anderen Zwischenrundenspiel setzte sich der Mülheimer SV. erst nach Verlängerung gegen die Sportfreunde-Düren mit 3:2 durch.

Im Rasunda-Stadion zu Stockholm standen sich vor 35 000 Zuschauern die National-Fußballmannschaften von Schweden und der Schweiz im fälligen Rückkampf gegenüber. Die Begegnung endete mit einem mageren 1:0-Sieg der Schweden, die sich damit für die 3:1-Niederlage im November v. J. in Zürich schadlos hielten.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt unseres ersten Töchterchens CHRISTEL URSULA zeigen in dankbarer Freude an: Frau Eilli Ziegler, geb. Kunst, z. Z. Krankenhaus I in Pabianitz, und Unteroffizier Emil Ziegler, z. Z. im Osten, Pabianitz, den 14. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Dipl.-Kfm. HANS-HEINZ FEHRE, Industrieller Z.K.V.L. u. ELLY JESS, Linz/Donau — Litzmannstadt.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lt.-Hellerin GERTRUD BREITKREUZ, Soldat GUNTHER JAHNS, Berlin — Litzmannstadt.

Wir beehren uns die Verlobung unserer Tochter MARGARETE POHL mit Herrn Oberzahnmeister KARL HERBERT SIEGFRIED hiermit bekanntzugeben. Gustav Pohl und Frau Emilie, geb. Schindler, Litzmannstadt — Zerbst-Anhalt.

Unsere heute um 18.30 Uhr in der St.-Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung geben wir bekannt: Obgfr. ALFRED LABODDA, ELSE HANDEL, Litzmannstadt, Schlageterstraße 6.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich. Row. d. Sch. Helmut Raitter und Frau Eilli, geb. Brauer.

Am 13. 6. 1943 verstarb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel Leopold Schulz geb. am 10. 1. 1892. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. 6. 1943, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 16. 6. 1943 verstarb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Rosine Henselmann geb. Rosenau geb. am 26. 9. 1869. Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. 6. 1943, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Radegaster Friedhofes aus dortselbst statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb am 14. 6. 1943 mein innigstgeliebter Gatte, lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Oberw. der Gendarm. Hugo Flerus im Alter von 28 Jahren. Die Beisetzung findet heute, am Donnerstag, dem 17. 6., um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Gattin Gertrud Flerus, Siegfried als Söhne, Vater, Schwiegereltern, Schwester, zwei Schwäger, einer z. Z. im Felde, Schwägerin, Neffen, Onkel, Tanten, viele Verwandte, Bekannte.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Katharina Ulrich geb. Hofsch sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die zu Herzen gehenden Worte im Trauerhause und am Grab, den vielen Kranz- und Blügenreisen sowie allen die dort mitspendenden das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Berichtigung. In der Todesanzeige Bernhard Plewa vom 13. 6. soll es richtig heißen: Bernhard Plewa

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Reichspostdirektion Posen
Bekanntmachung! Am 19. 6. 1943, um 15 Uhr, wird der Fernsprechverkehr bei der Fernsprechvermittlungstelle Kalisch auf den Wäldern umschaltet. Zu diesem Zeitpunkt sind von den Teilnehmern die mündlich erläuterten Schneidemaßnahmen durchzuführen. In der Zeit von 15-16 Uhr sind Gesprächsanforderungen zu vermeiden, da in dieser Zeit der Betrieb teilweise unterbrochen wird. Posen, 10. Juni 1943. Reichspostdirektion.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
238/43. Ausgabe von Kochfisch und Marinaden. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 7 der Fischkarte bei: Skwirsch, Lorenz Nr. 3291 — Ende

Auf den Abschnitt 8 der Fischkarte bei: Bauer, Erich Nr. 3881 — Ende Braun, Elise „ 5421 — 7420 Bruck, Robert „ 6251 — Ende Clotuch, Irene „ 681 — Ende Ernst, Elwira „ 6801 — 9450

Auf den Abschnitt 9 der Fischkarte: Bauer, Erich Nr. 1 — 230 Bruck, Robert „ 1 — 320 Ferner erhalten die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, ab sofort 125 g Marinaden. Auf den Abschnitt 3 der Fischkarte (Marinaden) bei: Auffanges, Nr. 2551 — Ende Follak, Alfons „ 2261 — Ende Gampe, Robert „ 3851 — 7970 Gabr, Orestel „ 3651 — 11700 Hampel, Hugo „ 3021 — Ende Laudel, Klara „ 3221 — Ende Lück, Otto „ 2521 — 4770

VERMIETUNGEN

Möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten. Angeb. u. 9906 an L.Z.

Ältere Dame sucht für Sommermonate Mitbewohnerin ihrer Sommerwohnung bei Litzmannstadt. Zuschriften u. 9924 an L.Z.

MIETGESUCHE

Gut möbliertes Zimmer, möglichst Stadtmittelpunkt, für Herrn aus dem Altreich sofort gesucht. Angebote an Fernruf-Nr. 146-00 oder 146-13.

Suche für meine Frau gut möbliertes Zimmer Nähe Adolf-Hitler-Straße für 3-4 Wochen. Angebote unter 9886 an L.Z. erbeten.

Suche 1 bis 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit Nähe des 3. Polizeirevierts. Angebote unter 9898 an die L.Z.

Ingenieur in leitender Stellung sucht gut möbl. Zimmer, evtl. mit Fernruf, zum 1. 7. 1943. Angebote u. 9897 an L.Z.

Gut möbliertes Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer Nähe Deutschlandplatz gesucht. Angebote erbeten an R. Koestner, Adolf-Hitler-Straße 10.

WOHNUNGSTAUSCH

Berlin — Litzmannstadt. Biete renovierte 3 1/2-Zimmer-Komfortwohnung mit Fernsprecher, in ruhiger Lage, suchs gleichwertige in Litzmannstadt. Angebote unter 9807 L.Z.

Gute herrliche 6-Zimmer-Wohnung, Bad, Toilette, ganz zentral, in gutem Hause gelegen; suche Einfamilienhaus, 7-10 Zimmer, in Heinkelhof, Karlsdorf, Radegast, Friedrichshagen, Eilingshausen oder Erzhäuser. Angebote unter 9925 an L.Z.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Donnerstag, d. 17. 6., 20 Uhr. Wehrmacht-Vorstellung. Ausverkauf. „Clivia“. — Freitag, den 18. 6., 20 Uhr. E-Miete. Freier Verkauf. „Clivia“. — Sonnabend, den 19. 6., 19.30 Uhr. H-Miete. Freier Verkauf. Erstaufführung. Ballett-Abend. — Sonntag, den 20. 6., 14 Uhr. KdF. 6. Ausverkauf. „Faust“ I. Teil. 20 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“.

Kammerspiele. General-Litzmannstadt 21. Donnerstag, den 17. 6., 20 Uhr. D-Miete. Freier Verkauf. „Lauter Lügen“.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche „Kohlheissel Töchter“ mit Hell Finkenzeiler. Oskar Sima, Sepp Rist, Paul Richter, Josef Eichheim.

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeit: 15. 17.45 u. 20 Uhr. Erstaufführung. „Gefährlich meines Sommers“. — Ein Berlin-Film mit Anna Danmann und Paul Hartmann. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Erstaufführung. Ein Prag-Film. „Die Jungfern vom Broghoffsborg“. — nach Gerhart Hauptmanns Lustspiel mit Carla Rust, Käthe Dyckhoff, Ulla Gaugwitz, Sonja Ziemann, Lina Carstens und Hans Brausewetter. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Halto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Sophienlund“. — Der erdlose Terra-Film mit Harry Liedtke, Käthe Haack, Hannelore Schroth, Robert Tessen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15. 17.30 und 20 Uhr. Ein Ufa-Film „Liebe, Tod und Teufel“ mit Brigitte Horny, Käthe von Nagy u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15. 17.30 und 20 Uhr. „Die große Nummer“ mit Leni Marenbach, Rudolf Prack, Charlot Daudert, Paul Kemp u. a.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20 Uhr. „Grenzdeuser“ mit Attila Hörbiger, Gerda Maurus, Hans Adalbert Schlettow u. a. Im Beiprogramm: Schiff ohne Klassen.

Gloria, Ludendorffstraße 7/76. Beginn: 15. 17. und 19.30 Uhr. „Wir machen Musik“.

Mat. Wolfgang Herrlich-Straße 40. 15. 17.30 und 20 Uhr. „Ein Mädchen vom Ballett“ mit Anny Ondra und Viktor Staal.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15. 17.15 und 19.30 Uhr. „Dir gehört mein Herz“ mit Benjamin Gigli, Carla Rust, Lucie Englisch, Paul Kemp, Theo Lingen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Vorbestralt“ mit Laura Solari, Fasco Giachetti u. a.

Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Der dunkle Tag“ mit Marte Harell, Willy Birgel.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Sieben Jahre Glück“ mit Theo Lingen, Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Hannelore Schroll.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Fern der Heimat, 2. Wiener Sängerknaben, 3. Europa-Magazin 123, 4. Sonderdienst 614, 5. Die neueste Deutsche Wochenschau 666/43.

Pabianitz — Capitol. 17.15 Uhr für Polen, 20 Uhr für Deutsche. „Weiße Wäsche“ mit Harald Paulsen, Günther Lüders, Alfred Masck, Carla Rust.

Görnau (Zgierz) — Lichtspielhaus „Venus“. Beginn: 17.30 u. 20 Uhr. „Flakerlied“.

Freihaus (Zdunska Wola) — Lichtspielhaus. Beginn um 17 und 19.30 Uhr. „Der Blaufuchs“.

Löwenstadt — Filmtheater. Am 17. 6. um 17 und 20 Uhr. „Die schwedische Nachtigall“.

UNTERRICHT

Deutsche aus Kroatien sucht Privatunterricht. — Freundliche Zuschriften unter A 2941 an L.Z. erbeten.

VERLOREN

Gesellenpapiere sowie Handwerkskarte auf den Namen Hedwig Will, Lutherstr. 5, W. 7, in Verlust geraten.

Aktentasche mit Bezugschein 371 377 für 20 kg Butter sowie Bezugschein 24 900 für Tabakwaren, geklebte Nährmittelkarten für 10 kg. Zuckerkarten für 107 kg der Mathilde Müller, Josefow, Zgierz-Land, verloren.

Kohlenkarte der August und Emma Matz, Caplinek, Gem. Görnau, Kr. Litzmannstadt, verloren.

Kleiderkarte Nr. 270 596 der Wilhelmine Hausmann verloren. Robert-Koch-Str. 4, W. 8.

VERSCHIEDENES

Suche Landaufenthalt für meine 17-jährige Tochter. Angebote unter 9912 L.Z.

Für Wochenendhübschen Platz in Umgebung von Litzmannstadt zu mieten gesucht. Fernruf 121-36.

Suche Landaufenthalt für 151-jährigen Jungen vom 20. Juli bis 12. August. Litzmannstadt, Hindenburgplatz 3, W. 7.



Pancola Film
Seltener geworden — eine Verpflichtung überlegt sparsam Einsatz

THYMAKU
das naturreine Kräuterextrakt gibt allen Speisen — auch ohne Fleisch — höchsten Wohlgeschmack. In Lebensmittelgeschäften und Drogerien erhältlich. Alleinhersteller: Sehestedts' Gewürzmühle, Chemnitz.

Silphoscalin
Ist man dran denken
Doch zur Verhütung von Heilmitteln viel Rohle gebraucht wird. Deshalb nicht mehr Silphoscalin nehmen und nicht öfter als es die Broschüre verlangt! Vor allem aber, wirklich nur dann, wenn es unbedingt nötig ist. Wenn alle dies ernstlich befolgen, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht, in den Apotheken, und zugleich wird erfüllt die

Tarole: Spact Kohle!
Carl Bühler, Konstanz, Fabrik pharm. Präparate.

Kornkater-Gefahr!
Haben Sie schon Ihren Kornboden mit

ANOX
Kombiniert gespritzt und gescheuert damit Ihr Getreide nicht von Kornkatern verseucht werden kann? Das muß vor der Einlagerung geschehen.

SCHERING A. G., BERLIN